

Neue Studienstrukturen

Ramm, Michael

Veröffentlichungsversion / Published Version

Kurzbericht / abridged report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ramm, M. (2010). *Neue Studienstrukturen*. (News, 33.2). Konstanz: Universität Konstanz, Geisteswissenschaftliche Sektion, FB Geschichte und Soziologie, Arbeitsgruppe Hochschulforschung. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-236908>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

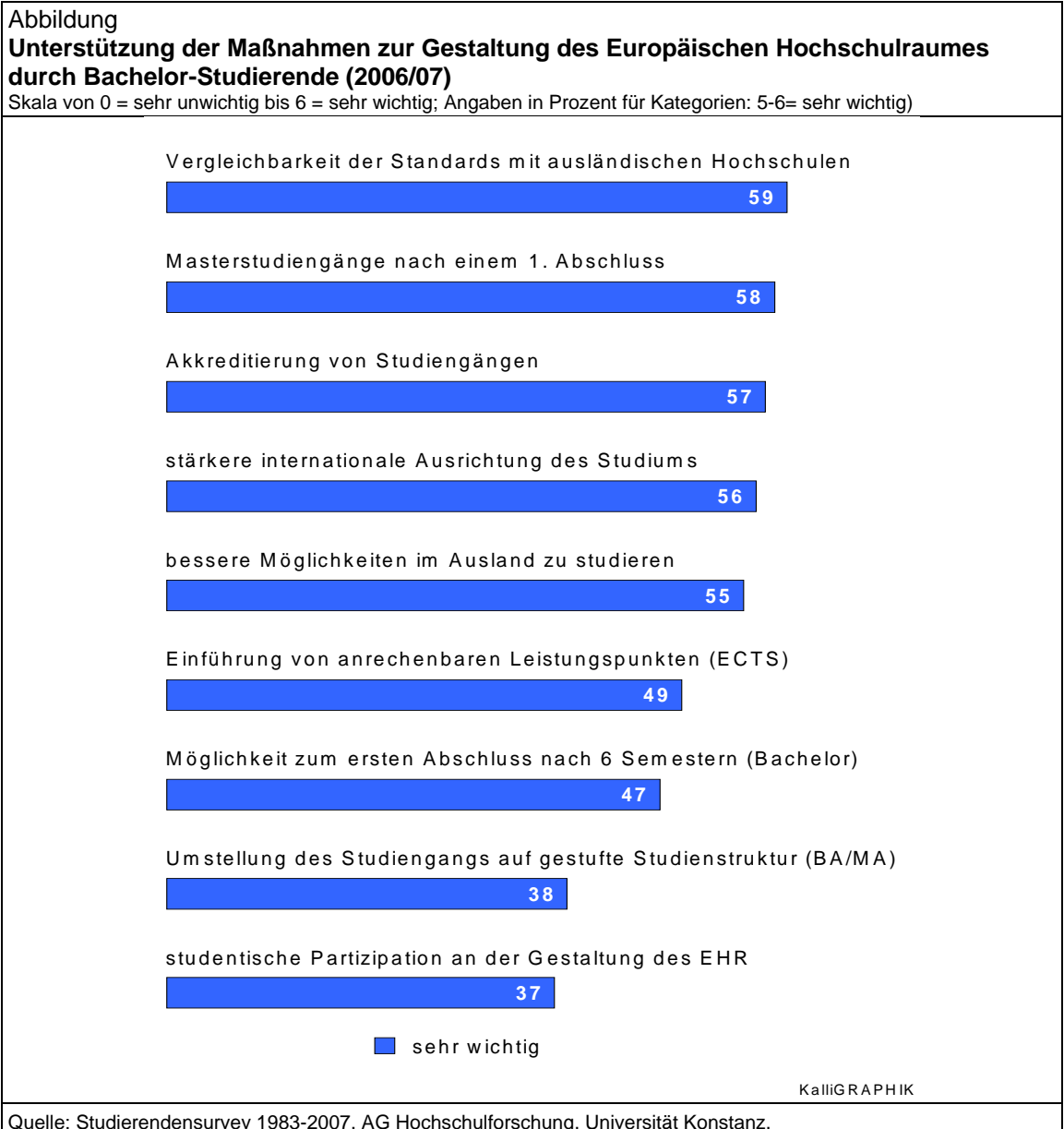
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Nach der Einführung neuer Studienabschlüsse ist es von besonderem Interesse, was Studierende in den Bachelorstudiengängen für wichtig erachten und ob sie dieselben Maßnahmen zur Gestaltung des Europäischen Hochschulraumes unterstützen wie Kommilitonen mit anderen Abschlüssen. Diesen und anderen Fragen geht der Bericht „Bachelor-Studierende - Erfahrungen in Studium und Lehre“ (BMBF 2009), der hier auszugsweise vorgestellt wird, nach.

33.2 Neue Studienstrukturen

Mit den neu eingeführten Studienstrukturen verbinden Bachelor-Studierende eine Reihe von Vorteilen und Erwartungen. Sie unterstützen eine Vielzahl von Maßnahmen, die im Rahmen der Bologna-Vereinbarung vorgesehen sind. Besonders wichtig sind den Bachelor-Studierenden qualitativ hochwertige und zur Weiterqualifizierung vorgesehene Studiengänge, die eine Akkreditierung erhalten haben und international vergleichbar sind. Mit solchen Erwartungen, die mehr als die Hälfte der Bachelor-Studierenden teilt, werden auch eine internationale Ausrichtung des Studiums und die Möglichkeit des erleichterten Auslandsstudiums verbunden (vgl. Abbildung).



Universitäten: Vergleichbare Standards und Masterabschluss

An den Universitäten hat für Bachelor-Studierende die internationale Vergleichbarkeit ihres Studiums und die Möglichkeit, sich höher qualifizieren zu können, d.h. den Masterabschluss zu erwerben, höchste Priorität, während an den Fachhochschulen die Akkreditierung und Internationalisierung des Studiums an erster Stelle stehen, ohne dass im Zustimmungsumfang allzu große Unterschiede zwischen den Hochschularten bestehen.

Unterschiede gibt es nur in zwei Punkten: Die Bachelor-Studierenden an Universitäten nennen die Vergleichbarkeit der Hochschulabschlüsse und die Möglichkeit eines Auslandsstudiums deutlich häufiger als ihre Kommilitonen an den Fachhochschulen: 62% bzw. 58% (Uni) und 51% bzw. 48% (FH). Einen ersten Hochschulabschluss nach sechs Semestern hält die Hälfte der Bachelor-Studierenden für sehr wichtig. Dies gilt ebenso für die Einführung von Leistungspunkten, die der Flexibilität und der Vergleichbarkeit von Studiengängen dienen sollen.

Dagegen wird die grundsätzliche Umstellung auf die zweigestufige Studienstruktur sowie die Mitwirkung an dieser Umgestaltung unter allen Maßnahmen von den Bachelor-Studierenden weniger als wichtig befürwortet. Studierende mit angestrebtem Diplom- oder Magisterabschluss zeigen naheliegender Weise an dieser Thematik noch weniger Interesse. Wofür sie sich aber auch interessieren, ist die Möglichkeit der Internationalisierung des Studiums, d.h. bessere Möglichkeiten zum Auslandsaufenthalt und internationale Ausgestaltung der Studiengänge. Ebenfalls sprechen sie sich für Qualitätsstandards in der Ausbildung aus.

Bachelor-Studierende der Wirtschaftswissenschaften unterstützen neue Strukturen am häufigsten

Die Maßnahmen zur Gestaltung des europäischen Hochschulraumes treffen in den einzelnen Fächern auf ein unterschiedliches Echo. Am besten scheinen sie in den Bachelorstudiengängen der Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten anzukommen, wo diese Gestaltungsmerkmale am häufigsten unterstützt werden. Für eine Vielzahl der im Prozess der Umgestaltung eingeleiteten Veränderungen treten über zwei Drittel der Studierenden vehement ein (vgl. Tabelle).

Tabelle

Wichtigkeit von Maßnahmen zur Gestaltung des Europäischen Hochschulraumes in den Fächergruppen (2006/07)
(Skala von 0 = sehr unwichtig bis 6 = sehr wichtig; Angaben in Prozent für Kategorien: 5-6 = sehr wichtig)

Maßnahmen	Kult. wiss.		Nat. wiss.		Soz.wiss.		Wirt.wiss.		Ing.wiss.	
	Uni	FH	Uni	FH	Uni	FH	Uni	FH	Uni	FH
Vergleichbarkeit	64	63	56	63	71	47	44	38		
Masterabschluss	62	57	52	51	70	52	52	44		
Internat. Ausricht.	61	51	56	63	69	56	44	45		
Auslandsstudium	66	51	54	51	68	47	46	40		
Akkreditierung	56	58	53	63	68	60	42	37		
Abschluss 6. Sem.	47	44	45	44	66	46	41	39		
ECTS-Punkte	48	48	45	59	61	48	35	35		
gestuf. Studienstruk.	38	34	37	38	51	41	34	33		
student. Partizipat.	40	36	35	51	42	36	24	23		

Quelle: Studierendensurvey 1983-2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

Obwohl an den Fachhochschulen die Bachelor-Studierenden in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern die Akkreditierung und die internationale Ausrichtung der Studiengänge ebenfalls für sehr wichtig halten, bleiben sie doch gegenüber ihren universitären Kommilitonen in ihrer Zustimmung auffällig zurückhaltend.

Sowohl die Qualität und Vergleichbarkeit der Ausbildung, die Internationalisierung des Studiums, als auch die Möglichkeit der weiteren Qualifizierung, schätzt über die Hälfte der Bachelor-Studierenden in den Kultur-, Sozial und Naturwissenschaften als sehr wichtig ein. In den Ingenieurwissenschaften fällt die Unterstützung dieser Maßnahmen zur Umgestaltung des Hochschulstudiums vergleichsweise geringer aus.

An den Fachhochschulen findet im Sozialwesen die stärkste Zustimmung für diese Maßnahmen statt. Am stärksten stehen die Akkreditierung, international vergleichbare Standards und die internationale Ausrichtung der Studiengänge im Mittelpunkt. Jeweils 63% der Bachelor-Studierenden des Sozialwesens halten die Umsetzung dieser drei Punkte für besonders wichtig. Aber auch ein Auslandsstudium und die Möglichkeit, den Masterabschluss zu erreichen, sind für die Hälfte in diesen Studienfächern bedeutend.

In den anderen beiden Fächergruppen, den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, fällt die Zustimmung zu diesen Maßnahmen teilweise geringer aus, vor allem, ähnlich wie an den Universitäten, in den Ingenieurwissenschaften, die die internationale Ausrichtung des Studiums und die Möglichkeit, den Masterabschluss zu erlangen, noch für am wichtigsten halten (45% bzw. 44% „sehr wichtig“).

Auch in den Wirtschaftswissenschaften werden die Akkreditierung der Studiengänge (60%), die internationale Ausrichtung (56%) und der Masterabschluss (52%) am häufigsten genannt.

Unterstützung einer Umstrukturierung des europäischen Hochschulraumes

Die von den Bachelor-Studierenden bereits 2007 unterstützten Maßnahmen zur Gestaltung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums erhalten 2008 im Rahmen einer Online-Befragung (siehe Homepage uni-konstanz.de/ag-hochschulforschung) weiterhin Zustimmung.

Besonderen Wert legen die Bachelor-Studierenden auf die Akkreditierung der Studiengänge und deren Vergleichbarkeit im internationalen Standard. Die Zusicherung eines Qualitätsstandards in der Hochschulausbildung scheint vielen Studierenden, nach den Irritationen um die neuen Abschlüsse, besonders wichtig zu sein.

Das große Interesse an der internationalen Ausrichtung der Studiengänge und an Auslandserfahrung bleibt stabil. Letzteres geht einher mit der Forderung nach besseren Stipendienangeboten für Auslandsaufenthalte, die über vier Fünftel der Bachelor-Studierenden an Universitäten, drei Viertel an Fachhochschulen befürworten. Generell unterstützen Studierende mit anderen Abschlussarten ebenfalls die Internationalisierung des Studiums.

Gegenüber 2007 hat der Anspruch auf eine Beteiligung an der Ausgestaltung des europäischen Hochschulraums seitens der Studierenden deutlich zugenommen. Mehr als die Hälfte der Bachelor-Studierenden an Universitäten, an den Fachhochschulen knapp weniger (48%), wünschen nun an dieser Entwicklungsarbeit beteiligt zu werden.

Öffnung zum Master-Studium und Doppelabschluss

Als wenig hilfreich wird eine strenge Auswahl gesehen, die nur den besseren Studierenden erlaubt, sich in einem Master-Studium höher zu qualifizieren. Dem entspricht auch die Ablehnung vieler, dass der erste Abschluss von vornherein nach sechs Semestern für alle vorgeschrieben wird.

Große Unterstützung erfährt der Ausbau von Masterstudiengängen, die weiterbildend, d.h. nach einer Berufsphase absolviert werden können. Etwa die Hälfte aller Studie-

renden würde einen Doppelabschluss im Studium begrüßen, der ihnen einen ausländischen und deutschen Studienabschluss bieten würde.

Mehr Flexibilität im Bachelor-Studium

Die Bachelor-Studierenden unterstützen einen Großteil der für die Umgestaltung des europäischen Hochschulraumes vorgesehenen Konzepte und Maßnahmen. Deshalb sollten diese möglichst zügig realisiert und teilweise nötige Verbesserungen durchgeführt werden. Die neugestaltete Studienstruktur müsste u.a. von zu engen Vorgaben befreit werden und mehr Gestaltungsmöglichkeiten bieten, damit sich die intendierten Maßnahmen auch umsetzen lassen.

Hohe Qualitätsstandards und mehr Flexibilität in der Ausbildung sowie breitere Weiterbildungschancen wünscht sich die Mehrheit der Studierenden. Falls diese in Europa vereinbarten Zielvorgaben eines Bachelor-Studiums nicht umgesetzt werden können, würden nicht nur die Erwartungen vieler Studierender enttäuscht, sondern es könnte die zweigeteilte Studienstruktur in Frage gestellt werden. Sie genießt bislang unter der Mehrheit der Studierenden, wenn es um die Umstrukturierung des Hochschulraumes geht, noch breite Zustimmung (75%).

Michael Ramm